

So kann's gehen

Wie stelle ich den Doktor vor?

Wie stelle ich auf einer privaten Feier Freunde mit Dokortitel vor? Mit oder ohne Titel?

— Regine, korrekt

Private Feiern laden zur Lässigkeit ein, also würde man spontan sagen, dass der Name oder sogar der Vorname reicht. Da man aber nie weiß, wer auf seinen hart erarbeiteten Titel Wert legt und wer nicht, ist es immer ratsam, vorsichtig zu sein. Man muss ja nicht hierernst sagen: „Das ist der Herr Doktor sowieso...“ oder „Darf ich dir Frau Doktor X vorstellen“. Aber wenn man leichthin sagt: „Kennst du schon Doktor Richard Weiler, den wir hier alle Richie nennen?“, ist die Vollständigkeit gewahrt. Man gibt damit ja auch Infos weiter und unter Umständen Anlass zu Gesprächsstoff. Als Nächstes kommt dann „Ach, sind Sie Arzt?“, worauf vielleicht folgt: „Nein, Ethnologe“, und schon ist die schönste Unterhaltung im Gang. In Deutschland ist es nach wie vor nicht üblich, allzu schnell nach dem Beruf zu fragen. Ist aber erstmal jemand mit seinem Titel vorgestellt worden, ist dieses Eis auf jeden Fall gebrochen. Insofern schlägt man mehrere Flie-



Immer wieder sonntags fragen Sie

ELISABETH BINDER

gen mit einer Klappe, wenn man den Titel am Anfang einmal nennt. Dem unter Umständen gut verborgenen Stolz des Trägers ist Tribut gezollt und ein erster Beitrag zum Party-Talk geleistet.

Je nachdem, um welche Gesellschaft es sich handelt, muss man unter Umständen noch ein bisschen Regie führen bei den weiteren Anreden. Wenn es plötzlich ganz furchtbar doktort, sollte

man sich an den vorgestellten Freund mit der Frage wenden: „Es ist doch hoffentlich okay, wenn wir uns ohne Titel anreden?“ Manchmal ergibt es sich auch, dass sich auf einer Party plötzlich alle duzen. Auch wenn man normalerweise seinen Nachnamen bevorzugt, vergibt man sich nicht viel, an einem allgemeinen Duz-Gelage teilzunehmen. Trifft man die Partybekanntschaften in einem anderen Zusammenhang wieder, kann man, ohne unhöflich zu sein, unmerklich wieder zum Sie übergehen.

— Bitte schicken Sie Ihre Fragen mit der Post (*Der Tagesspiegel*, „Immer wieder sonntags“, 10876 Berlin) oder mailen Sie diese an: meinefrage@tagesspiegel.de

ANZEIGE

●●●●● Stiftung
Schloss Neuhausen

Jean Racine: Phädra

Szenische Lesung mit **Corinna Harfouch** und **DJ Shaban**
Samstag, 20. September, 17 Uhr, Großer Saal

Jazz meets Mugham

Alim Gasimov und **Fargana Gasimova**
Salman Gambarov & **Bakustik Jazz**
Samstag, 20. September, 19.30 Uhr, Schinkel-Kirche

Anja Silja: Lieder

Anja Silja, Sopran, **Andrej Hoteev**, Klavier
Werke von **Tschaikowsky**, **Mussorgskij**, **Skrjabin** und **Rachmaninow**
Sonntag, 21. September, 19 Uhr, Schinkel-Kirche

Vorverkauf: Telefon 033476 – 600 750

www.schlossneuhausen.de

JAZZ

Ausnahmetalent



Foto: Promo

2008 ist das Jahr der **Esperanza Spalding**. So hat es zumindest die US-Musikpresse festgelegt, wo die Bassistin und Sängerin schon seit einigen Jahren für Erstaunen und Begeisterung sorgt. Bereits

mit 15 wurde sie zur Konzertmeisterin der Chamber Music Society of Oregon ernannt, spielte mit Pat Metheny, Stanley Clarke oder Patti Austin.

— 22 Uhr, Quasimodo, Kantstr. 12a, Charlottenburg

TANZTHEATER

Seelenverwandte

Für **Oxana Chi** ist Tanz vor allem Befreiung, die Choreografin setzt tropisches Wuchern, Naivität und Poesie dem europäischen Verlangen nach Differenz entgegen. In der 1944 in Auschwitz ermordeten Tänzerin Tatjana Barbakoff entdeckt sie eine Seelenverwandte. Barbakoff war Modell und Muse zahlreicher Künstler. Chis Hommage heißt **Durch Gärten**.



Foto: Theater Nimmis

— 20.30 Uhr, Haus der Demokratie, Greifswalder Str. 4, Prenzlauer Berg